

Wildschäden

Schwarzkittelinvasion führt zum Jagdstreit

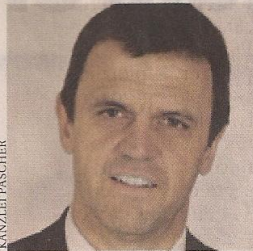
Landwirte klagen über Wildschäden, Jagdpächter kritisieren, „weltfremde“ Regelungen für Wildschweinabschuss.

VON GILBERT WEISBIER

Eine angebliche Wildschwein-Invasion aus Tschechien führt zu immer größeren Wildschäden in grenznahen Revieren im Bezirk Gmünd. Nun beklagen örtliche Jagdpächter, dass die Behörde durch strenges Exekutieren von Vorschriften die erfolgreiche Bejagung von Wildschweinen behindert – was

„In Tschechien füttert man zur Jagdsaison Unmengen. Danach kommen die Tiere zu uns.“

Andreas Pascher Rechtsanwalt



Rechtsanwalt Pascher vertritt betroffene Jagdpächter

schwere Wildschäden zur Folge habe. Der Bezirksjägermeister hingegen spricht von hausgemachten Problemen.

„Die Tiere vermehren sich in Tschechien durch übermäßige Fütterung und riesige Maisfelder enorm. Dann kommen sie zu uns und graben unzählige Wiesen um oder holen große Mengen Erdäpfel aus dem Boden. Wir wissen nicht mehr, wie wir den Schaden bezahlen sollen“, klagt Erich Weißenböck, einer der Jagdpächter.

Beim Abschuss der Tiere

fühlen sie sich von der Behörde behindert. Gängige Methode bei der Bejagung ist nämlich, sogenannte „Kirrplätze“ einzurichten, zu denen man die Tiere mit Futter lockt. „Die erlaubte Menge von einem Kilo pro Platz ist viel zu gering. Die ist entweder zu schnell gefressen oder wird einfach ignoriert, das sagen auch Fachleute“, erklärt Rechtsanwalt Andreas Pascher, den die Jäger zu ihrem Sprecher gemacht haben. Dass Tiere an so kleinen Futtermengen vorbei marschieren, könne er auch mit Videos belegen. Trotzdem werde selbst eine geringe Überschreitung der Menge drastisch bestraft. „Es gab Fälle von 1700 Euro Strafe für das Auslegen von 1,14

„Im ganzen Land funktioniert es. Das Problem ist hausgemacht und wird hochgespielt.“

Franz Hirschmann Bezirksjägermeister

oder 1,55 Kilo Futter“, empört Pascher sich.

Bezirksjägermeister Franz Hirschmann hält das Problem allerdings für kleinräumig und weitgehend hausgemacht: „Die Regelung funktioniert im ganzen Bundesland. Nur wurden hier in einzelnen Revieren enorme Mengen ausgebracht. Dies Strafhöhe ergibt sich aus der Summe vieler Delikte“, sagt er.

„Die betreffende Landesregelung war eine Anlassgesetzgebung nach Problemen im Dunkelsteinerwald. Die Bedingungen sind bei uns ganz anders, weil die Tiere in großer Zahl aus Tschechien zuwandern“, beharrt Jurist Pascher. Gemeinsam mit seinen Klienten will er mehr Toleranz der Behörde oder eine Gesetzesänderung erreichen. Sein Vorschlag: In Fällen geringer Überschreitung verwarnen, statt gleich drakonisch zu strafen.



Wildschweine graben vielen Bauern die Kartoffeln aus



Futterwiesen, großflächig umgepflügt von Wildschweinen